

Besprechungen

Der Eingang der Rezensionen kann nicht gesondert bestätigt werden. Die Korrekturen werden von der Redaktion besorgt. Bei Überschreitung des Umfangs ist mit Kürzungen zu rechnen. Nach Erscheinen der Besprechungen erhalten die Rezessenten einen, die Verlage zwei Belege.

ISLAM

■ KHOURY ADEL THEODOR, *Was ist los mit der islamischen Welt?* Die Konflikte verstehen. Herder, Freiburg 1991. (156). Ppb. DM 16,80.

Verschiedene aktuelle Ereignisse lassen den langsam entstehenden und mühevollen Dialog mit dem Islam in den Augen mancher als wirkungslos und daher als wenig sinnvoll erscheinen. Khoury, der die islamische Welt gut kennt und dies schon durch zahlreiche Veröffentlichungen unter Beweis gestellt hat, tritt dafür ein, daß trotz mancher Enttäuschung die Versuche des Gesprächs und der Begegnung fortgesetzt werden.

Um diesem Ziel zu dienen, versucht er, die Geistigkeit verstehtbar zu machen, die die islamitische Welt prägt und die ihr Handeln bestimmt. Es ist dies vor allem der absolute Glaubensgehorsam, der durch nichts aufgehoben oder relativiert werden darf und dem alles andere nachgeordnet wird; in der Folge ergibt sich daraus die Durchdringung von religiöser Überzeugung und politischem Handeln. Für Menschen, deren Denken geprägt ist von Aufklärung, Säkularisierung und Pluralismus, bleibt eine derartige Haltung vielfach unverständlich.

Darüber hinaus macht Khoury sehr gut deutlich, daß sich bereits im Koran verschiedene Akzentsetzungen finden, die dann einseitig betont werden können oder auch bestimmten Interessen dienstbar gemacht werden. Es sind dies Vorgänge, die auch aus der Geschichte des Christentums bekannt sind.

Khoury ist sich dessen bewußt, daß die Geschichte des Mißtrauens, der Mißverständnisse und der Gegnerschaft noch lange nicht überwunden ist (150); er weiß um die Gefahr des Mißverfolges und der damit verbundenen Enttäuschung. Er setzt darum bei seinem Eintreten für einen Dialog mit dem Islam nicht nur auf das vernünftigermaßen Erreichbare oder auf die Sinnhaftigkeit eines gemeinsamen Einsatzes in der Welt von heute, die immer mehr zur einen Welt wird. Sein Bemühen um das Gespräch ist letztlich getragen von der Hoffnung, daß eine gemeinsame Haltung des Glaubens dazu führen wird, daß die Menschen zueinander finden und daß sie aus den „Feinden von gestern die Partner und Freunde von heute und morgen werden“ (154).

Josef Janda

■ ANTÉS PETER u. a., *Der Islam. Religion – Ethik – Politik*. Kohlhammer, Stuttgart 1991. (152). Kart. DM 29,80.

Von den vier Beiträgen dieses Bandes sind drei be-

reits in „Der Islam III“ enthalten (Die Religionen der Menschheit Bd. 25.3; Kohlhammer 1990): T. Nagel, Theologie und Ideologie im modernen Islam; W. Walther, Die Frau im Islam; K. Durán, Die Muslime und die Andersgläubigen. Der Beitrag von P. Antes, Ethik und Politik im Islam, ist dem Band „Ethik in nichtchristlichen Kulturen“ (Kohlhammer 1984) entnommen.

In einer Situation, in der der Islam sowohl religiös wie auch politisch immer wieder von sich reden macht, sollten gerade solche Beiträge neu zugänglich gemacht werden, die verständlich machen, wie sehr die religiöse Überzeugung des Islam mit dem praktischen ethischen, gesellschaftlichen und politischen Leben verbunden ist und darin ihren Ausdruck findet. Der Grund dafür, daß manches am Erscheinungsbild des Islam schwer zu verstehen ist, liegt nicht nur darin, daß man die Religion als solche zu wenig kennt. Es sind vielmehr Glaubensüberzeugungen, geschichtliche Ereignisse und Entwicklungen sowie gesellschaftliche und wirtschaftliche Verhältnisse zu einem komplexen Ganzen verschmolzen, dessen Weiterentwicklung sich schwer voraussagen läßt. Auch ist damit zu rechnen, daß das eigentliche religiöse Anliegen fallweise durch ideologische Verhärtungen oder durch gesellschaftspolitische Realitäten und Interessen überlagert wird.

Ein kleiner Hinweis zum Beitrag von W. Walther (99): Es entspricht zwar der landläufigen Auffassung, daß nach der Bibel der erste Mensch ein Mann war. Nach heutiger Exegese bedeutet in der Bibel Adam jedoch zunächst den Menschen allgemein und erst in der Folge den männlichen Menschen.

Linz Josef Janda

■ WALDENFELS HANS, *Begegnung der Religionen*. Theologische Versuche I. (377). Borengässer, Bonn 1990. DM 43,80.

Mit dem vorliegenden Band beginnt Waldenfels eine neue Reihe von Veröffentlichungen, die sich unter der Überschrift „Begegnung“ mit kontextuell-dialogischen Studien zur Theologie der Kulturen und Religionen befassen sollen. Den Inhalt des 1. Bd. sieht Vf. „als eine Art Zwischenbericht und Quersumme“ dessen, was er in den letzten Jahren in Richtung auf eine Theologie der Religionen vertreten hat (7). Es handelt sich um Beiträge, die bis auf das Jahr 1967 zurückreichen, die aus verschiedenen Anlässen entstanden sind und die für die neuere Veröffentlichung überarbeitet wurden.

Im 1. Teil geht es um mehr allgemeine Fragen einer Theologie der Religionen; im 2. Teil kommen einzelne Religionen zur Sprache (Hinduismus, Buddhismus, Islam, Neureligiöse Bewegungen); der 3. Teil befaßt sich mit dem christlichen Selbstverständnis und dem Wahrheitsanspruch.

Waldenfels erweist sich durch diese Veröffentlichung einmal mehr als qualifizierter Fachmann in der Frage des religiösen Dialogs. Er ist mit den anderen Religionen vertraut, und seine Darstellung vermittelt auch dem, der meint, diese Religion einigermaßen zu kennen, neue Einsichten. Als christlicher Theologe kann und will er aber auch von dem in